Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 30

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweis. Militarzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Bafel.

22. Juli 1882.

Nr. 30.

Erscheint in wöchentlichen nummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Austande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Plewna und unsere fünftigen Kriegsbauten. — S. v. Littrow: Carl Bepprecht, ber öfterreichsiche Nordspolscher. — B. Reigner: Die Terrainlehre. — Ausland: Desterreich: Uchatius-Belagerungs-Kanonen. Frankreich: Karten an ten Kasernenmauern. Genaue Befolgung ber Reglemente. Freiwillige Militat-Ausbildung. Rußland: Die Umformung ber rustssischen Lehrtruppentheile zu Offiziersachschulen. — Berschiedenes: Neue Organisation bes französischen Militar-Sanitatowesens. Die Konservirung bes Schuh- und Leberzeugs im Militar-Haushalt. — Vibliographie.

Plewna und unfere tünftigen Kriegsbauten.*)

Die Geschichte ber Menscheit, baber auch bes Rrieges, ubt auf jedes ihrer Glieber eine mehr ober weniger bewußte Wirkung aus, auch wenn es ben Greigniffen noch fo fern zu fteben icheint, und eine ber wichtigften Geiten biefer Wirfung ferne stehender Greigniffe ift die Erkenntnig ihres Werthes und Unwerthes als leitende Vorbilder für unsere eigene kunftige Thatigkeit. Der Krieg ist sowohl burch sein tiefstes Gingreifen in bas gange Menschenleben, als burch bas Grelle feiner außeren Erscheinung gang besonders bagu angethan, in biefer Weise auch aus ber Ferne auf unseren Berstand zu wirken. Daber ift auch die alteste Beschichte Kriegsgeschichte (Rain und Abel). -Je richtiger mir die Bedeutung ber eigenen und fremben Rriegsgeschichte fur unfer eigenes Gemeinmesen erkennen und thatlich verwerthen, besto mehr ichnigen wir es felbst vor Krieg. - Daß die neue= ften und nachsten Ereignisse auf uns babei mehr Ginbruck machen, als altere und fernere, liegt in unserer Art, und hat auch seine Berechtigung. Doch wird bas Ergebniß unserer Forschungen aus ben ersteren bebeutend erhöht, wenn es sich auch aus den letzteren bestätigt. — Minder berechtigt ist unsere Reigung zur Vergötterung des Siegers, ganz besonders, wenn dessen Verhältnisse und Stellung im Kriege derjenigen, welche wir selbst in einem solchen voraussichtlich einnehmen würden, geradezu widersprechen.

Die Vertheibigung von Plewna, aus bem Stegereif begonnen und doch nahezu fo lange dauernd als die von Paris gegen die deutschen Heere, zum amtlichen Gegenstand der Prüfung auf Ort und Stelle zu machen, scheint uns daher einer der glücklichsten Schritte unserer Behörden auf diesem Gebiet, nicht minder glücklich die Wahl der damit betrauten Männer; — und das Ergebniß scheint wenigstens die glückliche Folge haben zu können, daß die seit dem französischen Krieg in gewissen amtlichen Kreisen bezüglich unserer künftigen Kriegsbauten zu Tage getretenen überspannten Bestrebungen bedeutend ermäßigt werden.

Einige wenige Streiflichter auf biese Frage mogen sich an bie Erinnerungen aus jenen Berichten anstnupfen.

Die Vertheibigung Plewna's ging hervor aus bem unvorhergesehenen Zusammentressen von Umständen und Thatsachen, wie das Meiste im Kriege und Menschenleben überhaupt, unter andern namentlich folgenden: 1) dem ersten, rein gelegentlichen Vorstoß der Russen in dieser Richtung, 2) dem guten Geiste und richtigen Urtheil der von ihnen für geschlagen gehaltenen Osmanen in Benutzung der sür die schrittweise Bertheidigung so überaus günstigen Bauart des Innern der Stadt (wie der meisten des Landes) zur Vertreibung der Russen, 3) dem dadurch hervorgerusenen Zusammenströmen einerseits der eigenen Zuzüge, namentlich des tüchtig geführten Heeres Osman Pascha's, und andererseits der im Keindesland schwerer heranzubringenden

Wir erlauben uns beizufügen, daß wir die bargelegten Ansichten als bie des Verfassers zu betrachten bitten. In mancher Beiles hung sind wir mit bemselben einverstanden, in anderer wieder nicht. Doch zur grundlichen Behandlung der Befestigungsfrage ist es nothwendig, daß diese von verschiedenen Standpunkten aus beleuchtet wirt.

^{*)} Der Herr Verfasser bemerkt zu obigem Artikel: "Die nachsfolgenden Aufzeichnungen, im Spatherbst 1878, -- angeregt burch die Vorträge von Oberst Ott über Plewna, zur Festhaltung ber baburch geweckten Gebanken niedergeschrieben, haben seither burch die lebhafte Verhandlung unserer Landesbefestigungsfrage selbst in den Behörden, im In- und Auslande einen Anstoß zur Offenkunde erhalten, dem um so mehr gefolgt wird, als dieseiben burch das barüber Vernommene nur bestärkt worden sind."